Finissage im Museum Burghalde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **89 (2018)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-918025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

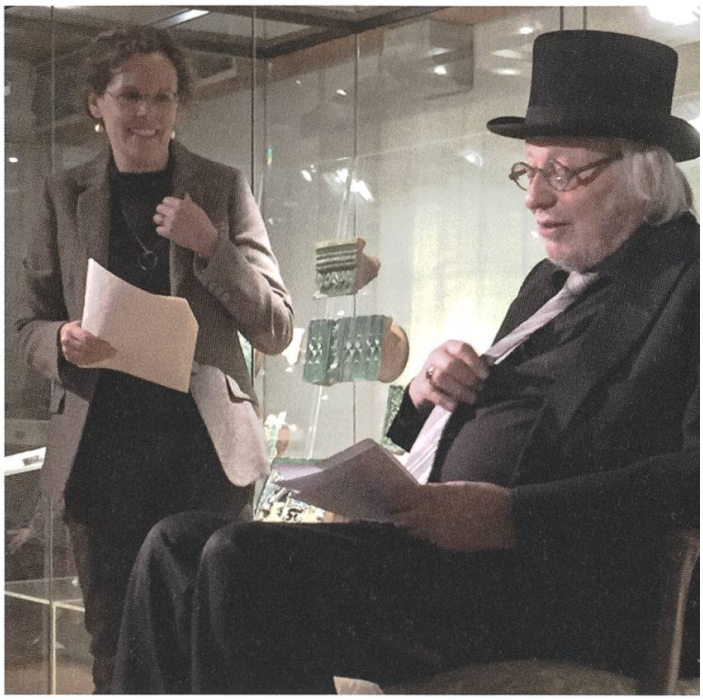
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Finissage im Museum Burghalde

Ein Ende am Anfang des Jahres 2017: Das Museum Burghalde schliesst seine Tore für die kommenden 21 Monate, während das Haus saniert und die Ausstellung reorganisiert wird. Mit einer lockeren Finissage wird in der ersten Januarwoche Abschied vom 32-jährigen Konzept genommen. Nachdem im Juli 1985 das bisherige Heimatmuseum im Alten Landgericht neu im Burghaldenhaus eingerichtet wurde, galt es lange Zeit als das Modernste seiner Kategorie, doch haben sich unterdessen die Ansprüche der Kuratoren, der Besucher und der technischen Rahmenbedingungen grundlegend geändert.

Für die notwendigen Anpassungen genehmigten die Ortsbürger einen Kredit von 4,5 Mio., die Stiftung Museum Burghalde trieb via Sponsoring 2,25 Mio. auf. Dafür wird die technische Infrastruktur erneuert, das Gebäude rollstuhlgängig gemacht und mit Lift versehen, mit neuem Eingangsbereich und Rundgang besucherfreundlicher gestaltet und inhaltlich die Schwerpunkte Archäologie, Stadtgeschichte und Ikonensammlung ausgebaut.
Die Finissage verzichtete auf einen langfädigen Nachruf und ausführliche Zukunftsausblicke *(beides ist in den Neujahrsblättern 2011, 2016 und 2017 nachzulesen)*. In einem Streitgespräch der humorvollen Art verteidigte Stiftungsrats-Vizepräsident Heiner Halder das Bisherige: «Wänn ihr scho alls wänd ruume, mached er en Usverchauf wie d Brocki näbedra?; Gseht me kei Original-Objekt meh, wird alles medial ufbereitet, interaktiv zuegänglich, mit Touch Screen,



Museumsleiterin Christine von Arx und Stiftungsratsmitglied Heiner Halder streiten um die Zukunft der Ausstellung in der Burghalde. Foto AZ

Beamer, Chopfhörer, Filmli, Guck-ins-Schlüsselloch-Voyeurismus usw.? Chönnt me der Inhalt vo de Vitrine nid i de lääre i der Stadt unde platziere?» Und gab damit Museumsleiterin Christine von Arx Gelegenheit, das künftige Konzept zu erläutern. Rund 170 Gäste genossen den Schlagabtausch, die Teestube mit Gebäck wie zu Ringiers Zeiten, den Apéro riche und Kutschenfahrten.

Während den Umbauarbeiten wird im Seifi-Haus provisorisch die Urgeschichtswerkstatt mit dem Angebot für Schulklassen weiter geführt. Und am 28. September 2018 steigt das Museum Burghalde neu und fast ganz anders wie ein Phönyx aus der Asche. HH.